

HILFSEINSATZ IN MADAGASKAR

Fast immer unter Zugzwang

Viel Zucker, aber kaum Zahnhigiene: Mit der Zahngesundheit in Madagaskar ist es nicht zum Besten bestellt. Karies ist dort ein Riesenproblem, oft hilft nur die Entfernung des befallenen Zahnes. Die Neumarkt-St. Veiter Zahnärztin Vroni Mayr war zwei Wochen im ostafrikanischen Land, um den Ärmsten zu helfen.

VON JOSEF ENZINGER

Neumarkt-St. Veit – Fröhliche Kinder, gastfreundliche Klosterschwestern, überwältigendes Bergland, und doch eine komplett andere Kultur. Wenn Vroni Mayr den Bildordner auf ihrer Digital-Kamera durchblättert, dann spricht aber vor allem eines aus den Bildern: ungläubliche Armut. „Dort, wo wir waren, leben wirklich die Ärmsten der Armen“, berichtet die 34-jährige Zahnärztin aus Neumarkt-St. Veit. Die Straßen zwar asphaltiert, aber von zahlreichen Schlaglöchern durchzogen. Kaum Zugang zu sauberen Wasser. Die hygienischen Bedingungen sind entsprechend schlecht.

Viele Kinder kennen keine Zahnbürste

Über einen Zeitungsbericht in einer Fachzeitschrift war die Neumarkterin auf die Hilfsorganisation „Planet Action – Helfende Hände“ aufmerksam geworden. Diese Organisation engagiert sich seit Jahren schon in Madagaskar, Malawi und Tansania, indem sie regelmäßig Einsatzteams – Zahnärzte, Zahnmedizinstudenten oder Zahnärzthelferinnen – in diese Länder schickt. Zum einen, um unentgeltlich Zahnbehandlungen durchzuführen. Zum anderen, um Aufklärung zur Zahngesundheit zu betreiben. Süßigkeiten und zuckerhaltige Getränke seien weit verbreitet, „Zahnhigieneartikel sind hingegen Mangelware“, bedauert Mayr. Viele Kinder, die sie behandelt habe, hätten das erste Mal überhaupt eine Zahnbürste in der Hand gehalten, „und dann erst einmal mit den Borsten nach außen“, so Mayr. Aufklärung tat also Not.

Bei vielen aber kommt diese Aufklärung zu spät. „Die Karies war oft so fortgeschritten, dass nur noch die Entfernung in Frage kam“, erzählt Mayr vom zweiwöchigen Aufenthalt auf der Insel östlich des afrikanischen Kontinents.

In der ersten Woche war Mayr mit drei weiteren Zahnärzten – eine Frau und zwei Männer – sowie zwei Assistentinnen bei „Soltec“, einer von einem Verein aus Esslingen gegründeten Ausbildungsstätte in der Nähe der Hauptstadt Antananarivo. Mayr war positiv überrascht von der Zahnarzttechnik vor Ort, auch wenn die Behandlungsräume nicht unbedingt dem deutschen Hygienestandard entsprachen. 250 Patienten hätten an der Ausbildungsstätte die kostenlose Hilfe beansprucht, in erster Linie Schüler und Auszubildende. „Doch es hat sich schnell herumgesprochen, dass wir da sind“.

Verständlich: Zahnärzte in Madagaskar sind rar. Behandlungen müssen aus privater Tasche finanziert wer-

den, weil es keine Versicherung gibt, die die Kosten übernimmt. „Wenn ein Madagasse einen Tag im Wartezimmer verbringt, fehlt ihm später ein ganzer Tageslohn“. In Madagaskar sind das 80 Cent. Und dann müssten die Madagassen auch noch den Zahnersatz selbst bezahlen. „Viele kamen deswegen zu uns, um sich kostenlos die Zähne reißen zu lassen, damit sie ihr Geld in den Zahnersatz stecken können“, erklärt Mayr.

127 Zähne an einem Tag gezogen

Von Montag bis Freitag wurde durchgearbeitet. 127 Zähne waren es mal an einem Tag, die ihr Team gezogen hat. 57 davon hat alleine Mayr entfernt, „so viele wie sonst in einem Jahr“. Dazu Zahnsteinbehandlung oder



Improvisation war bei den Behandlungszimmern gefragt, wo Tische als Liegen dienten. An der Wand: Zettel, die bei der Kommunikation geholfen haben: „Keli ssisa“ bedeutet „gleich fertig“.



Wie putze ich die Zähne richtig? Auch die Unterweisung zur Kariesprophylaxe gehörte zum Hilfseinsatz in Madagaskar. Viele Kinder haben noch nie eine Zahnbürste aus der Nähe gesehen.



Das Ärzteteam aus Deutschland bei den Klosterschwestern in Ambalavao. Eine davon war die Neumarkter Zahnärztin Vroni Mayr (stehend, Vierte von rechts).

FOTOS VERONIKA MAYR

die Anfertigung von Füllungen. Auch viele Kinder waren unter ihren Patienten mit kariösen Milchzähnen, „doch da haben wir nur behandelt, wenn Entzündungen vorlagen oder sich bereits Fisteln gebildet hatten“.

Die Verständigung gestaltete sich schwierig, zumal es sich bei Madagaskar um eine ehemalige französische Kolonie handelt, Mayr aber kein Wort Französisch spricht. Die wichtigsten Begriffe lernte sie deswegen gleich in Malagassi: „Marari?“ Schmerzen? Dazu reichte ein Fingerzeig des zu Behandelnden. „Idiony wawa“ ordnete Mayr an, wenn man den Mund zu schließen hatte. „Wita“ signalisierte den Patienten, dass er es überstanden hatte, worauf oft noch ein „Efa mety“ folgte: Gut gemacht!

Das Zähne reißen sei das geringere Problem gewesen,

„vor dem unangenehmen Geräusch des Bohrers hatten die Patienten schon mehr Angst – fast wie zu Hause.“ Dabei mussten die Patienten gar keine Angst vor Schmerzen haben. Denn man war gut ausgestattet, auch mit Anästhesielösungen, die unter anderem Ärzte aus Deutschland gespendet hat-

ten. Auch Mayr hatte Material nach Madagaskar mitgenommen: Kolping Neumarkt-St. Veit hatte 1000 Euro gespendet, ein Drogeriegeschäft in Vilsbiburg stiftete Zahnbürsten. Und auch die Spendenbox in der Praxis ihres Chefs in Ampfing, der seine Angestellte gerne mit Sonderurlaub unterstützte, war gut gefüllt, als Vroni Mayr sie im Gepäck verstaute.

„Die Erfahrung will ich nicht missen!“

Antananarivo war die eine Station ihres Wirkens. In der zweiten Woche ging es in das knapp 460 Kilometer südlicher liegende Ambalavao, wo die Ärzte aus Deutschland die Behandlung in einer katholischen Klosterschule fortsetzten. Mit einer Mobilität von zahnmedizinischen Gerätschaften schafften es die Ärzte von „Planet Action“ auch dort, knapp 250 Patienten in einer Woche zu behandeln. Mayr schwärmt von der Herzlichkeit der zunächst skeptischen Ordensfrauen. „Am Ende haben sie sich 1000-mal dafür bedankt, dass wir da waren!“

Viele Eindrücke habe sie vom elf Flugstunden entfernten Land im Osten Afrikas mitgenommen. Und die wertvolle Erfahrung, „dass man selbst mit fremden Menschen doch so wenig fremd sein kann, wenn man ein gemeinsames Ziel hat“, würdigt sie die Zusammenarbeit mit den anderen Zahnmedizinern. Zwar sei es einprägsam gewesen, wie unterschiedlich es auf der Welt aussehen kann. „Doch man kann sich an alles gewöhnen kann. Ich habe mich fast etwas verliebt in das Land“. War es also nicht ihr letzter Einsatz für die Ärmsten? „Das kann ich heute noch nicht sagen. Ich muss erst einmal die zwei Wochen auf mich wirken lassen!“ Nur eines: „Die Erfahrung will ich nicht mehr missen!“

Nähere Infos zum Verein im Internet: www.planet-action.de



NEUMARKT-ST. VEIT

Redaktion und Geschäftsstelle: Mühlendorf · Weißgerberstr. 2 - 4
Telefon 0 86 31/987 80
Telefax 0 86 31/987 827
Zustellung/Vertrieb:
Telefon 0 86 31/987 824
Anzeigenannahme
Büroteek Döring · Stadtplatz 33
Telefon 0 86 39/2 06

Blick ins Bienenvolk

Neumarkt-St. Veit – Der Bienenzuchtverein Neumarkt-St. Veit trifft sich am kommenden Sonntag, 17. Juni, zur Standbegehung beim Imker Kollegen Heigl in Teising, Treffpunkt ist ab 11.30 Uhr. Die Veranstaltung ist mit einem Grillfest verbunden, zu dem alle Vereinsmitglieder und Freunde der Bienenzucht erwarten werden. Es besteht die Möglichkeit, einen Blick in ein Bienenvolk zu werfen. Das Fest endet bei Kaffee und Kuchen.

Sonnwendfeier von der KSK

Hörbering – Die Sonnwendfeier in Hörbering findet am Freitag, 22. Juni, ab 19 Uhr neben dem Pfarrhof statt. Bisher hatte die Landjugend dieses Fest ausgerichtet, in diesem Jahr ist es erstmals die Krieger- und Soldatenkameradschaft Hörbering, die zu dieser Feier einlädt. Ausweichtermin bei schlechter Witterung wäre eine Woche später, der 29. Juni.

GEMEINDEN UM NEUMARKT

Niederbergkirchen – Adventsmarktvorbereitungstreffen im Pfarrheim entfällt morgen, Donnerstag, 14. Juni, 20 Uhr.
Niederbergkirchen – Seniorennachmittag am Dienstag, 19. Juni, 13.30 Uhr, Pfarrheim.



Vergabe der Abrissarbeiten

Vor zig Jahren gebaut, nie fertig geworden, geschweige denn, dass irgendwann die Räume bezogen worden wären: Die Tage des Wohn- und Geschäftshauses in der Schmiedgasse (links) in Neumarkt-St. Veit sind gezählt. Der Bauausschuss der Stadt Neumarkt-St. Veit entscheidet nämlich in seiner heutigen Sitzung (ab 18.30 Uhr, Sitzungssaal Rathaus) über die Vergabe der Abrissarbeiten. Was mit dem Areal in Zukunft passieren wird, darüber hat der Neumarkter Stadtrat bereits Ideen diskutiert. Zunächst ist es vorgesehen, die Fläche zwischen dem Thaler-Anwesen (rechts) und dem Oberen Tor aufzuheben; es soll eine Grundfläche mit Bäumen entstehen.

FOTO JE

Meine Heimat - Mein Händler



Einladung zur Hausmesse 2018

am 15. Juni von 7.00 bis 17.00 Uhr sowie
am 16. Juni von 8.00 bis 15.00 Uhr.

Freuen Sie sich auf eine informative Hausmesse und
auf ein gemütliches Beisammensein!

FACHHANDEL

N.T. STUMBECK

BAU- UND MÖBELBESCHLÄGE • SANITÄR • HEIZUNG • SOLAR • WÄRMEPUMPEN
EISEN • EDELSTAHL • BEFESTIGUNGSTECHNIK • WERKZEUGE • ARBEITSSCHUTZ
KÖNIGSSEESTR. 20 • 83022 ROSENHEIM • TEL. 0 80 31/30 12-0 • FAX 30 12-26

www.stumbeck.de

info@stumbeck.de